

kaufen, schau doch mal, was du dafür sonst noch benutzen könntest. Oft verbirgt sich hinter vermeintlichem Abfall noch ein brauchbares Pflanzgefäß. Farblose Eierkartons zum Beispiel sind hervorragend geeignet, um Samen auszubringen. Auch Klopapierrollen und leere Milchpackungen sind praktische kleine Pflanzgefäße. Vorteile: gratis und ressourcenschonend (siehe auch Seite 16–17).

Gießkanne: Ein sehr wichtiges Utensil im Garten-Business ist die Gießkanne. Für drinnen reicht eine kleine Handgießkanne, die sich gut auf der Fensterbank oder im Regal unterbringen lässt. Da viele Pflanzen es nicht mögen, wenn das Wasser frisch aus der Leitung kommt, machst du die Kanne nach dem Gießen am besten direkt wieder voll und lässt sie bis zum nächsten Gießen stehen. So kann sich Kalk absetzen.

Sprühflasche: Eine Pflanzensprühflasche verhindert am Anfang, dass Samen wegschwimmen, und erleichtert dir das Gießen der zarten Keimlinge. Besonders die jungen Pflänzchen, die gerade erst gekeimt sind, würden unter der Flut aus der Gießkanne schnell ertrinken. Besser ist es, sie nur ganz leicht zu besprühen. Auch wenn die Pflanzen schon groß und robust sind, kannst du ihnen ab und zu einen feuchten



Nebel verpassen, das frischt auf und entfernt den Staub von den Blättern. Außerdem beugt es Schädlingen wie Blattläusen vor.

Gartenschere: Wer drei Minzblätter zur Verzierung seines Joghurts braucht, kann sie einfach mit dem Finger abzupfen. Aber: Gerade zur Entnahme von ganzen Stängeln wie etwa beim Thymian und zum Entfernen von vertrockneten Pflanzenteilen ist die Schere perfekt geeignet.

Messer: Zur Ernte von Kräutern und Pilzen ist ein scharfes Messer ideal.

Pflanzenlampe: Wer einen schattigen Arbeitsplatz hat oder bei wem die Fensterfront zur Nordseite zeigt, sollte mit etwas zusätzlichem Licht nachhelfen, damit die Pflanzen gut gedeihen. Dazu eignen sich spezielle Pflanzen- bzw. Tageslichtlampen (siehe Seite 98). Diese gibt es auch schon für kleines Geld zu kaufen.

Zimmergewächshaus: In Büroräumen ist die Luft häufig sehr trocken. Dann kann ein Zimmergewächshaus nützlich sein. Wie in einem „echten“ Gewächshaus ist es darin schön hell und man hat hier eine höhere Luftfeuchtigkeit und Temperatur als in der Umgebung. Gerade Sämlinge finden so die perfekte Umgebung, um zu wachsen.

Jedliches Garten-Equipment wird einem als „unverzichtbar“ verkauft. Vieles davon ist aber wirklich unnötig. Fang einfach an und nutze erst einmal das, was da ist!



Zimmergewächshäuser sorgen auch bei trockener Raumluft für ein feuchtes Klima und erleichtern deinen Pflanzen den Start ins Leben.



Kennzeichne deine Pflanzen am besten direkt mit einem Pflanzschild, damit alle wissen, was in welchem Topf wächst.

Pflanzschilder: Sie sind nicht nur schön, sondern auch extrem sinnvoll. Denn Töpfe mit frisch ausgebrachten Samen oder winzigen Keimlingen sind schnell verwechselt und vertauscht! Wäscheklammern lassen sich zum Beispiel leicht beschriften und an den Pflanztopf klemmen.

Erde & Dünger

Erde: Grob unterscheidet man zwischen Anzucht-, Kräuter-, Blumen- und Gemüse- bzw. Tomatenerde. Meiner Erfahrung nach lohnt es sich, in die richtige Erde zu investieren. Mit dem passenden Substrat stellst du sicher, dass deine Pflanzen die ihren Ansprüchen entsprechenden

Nährstoffe erhalten. Anzuchterde ist nährstoffarm und bietet ein optimales Substrat für die Keimung. Sie eignet sich also für die Anzucht von Pflanzen aus Samen. Sobald die kleinen Pflanzen einige Zentimeter in die Höhe gewachsen sind, solltest du sie in größere Behälter umsetzen. Das gilt allerdings nur für einige Gemüsearten. Küchenkräuter zum Beispiel kannst du direkt in einem ausreichend großen Topf mit Kräutererde aussäen und dort bis zur Ernte wachsen lassen.

Dünger: Weil die Nährstoffe im Topf deutlich begrenzter verfügbar sind als beispielsweise im Beet, solltest du deine Pflanzen regelmäßig mit Dünger versorgen. Auch hier empfehle ich dir: Verwende immer das für deine Pflanzen passende Produkt, also Kräuterdünger für Gewürz- und Kräuterpflanzen, Tomaten- und Gemüsedünger für dein Gemüse und so weiter. Nur so kriegen die Pflanzen genau das, was ihnen wirklich guttut. Bitte biologisch düngen, du willst die Pflanzen ja auch noch verzehren! Es gibt auch eine Reihe von Küchenabfällen, die sich zum Düngen eignen, wie etwa Kaffeesatz, Tee, Eierschalen oder Kartoffelwasser.

Übrigens: Manche Pflanzen, wie zum Beispiel die Kapuzinerkresse, brauchen gar keinen Dünger.



NACHHALTIGKEIT UND UPCYCLING

» Es ist nicht alles neu, was glänzt! Schone Ressourcen und deinen Geldbeutel und schau dich in deinem Büroraum mal aufmerksam um: Was gibt es hier, was nicht mehr gebraucht wird, sich aber super fürs Gärtnern eignen könnte?

Gebraucht statt neu

Es gibt jede Menge Gartenzeugs, für das man Geld ausgeben kann. Und glaubt man den Katalogen oder der Werbung, dann braucht man das alles auch sofort und unbedingt. Dabei ist das meiste nur Quatsch. Klar, ohne Pflanztöpfe kann man nicht gärtnern, und Saatgut und Erde braucht man auch. Aber erstaunlich vieles kann man gebraucht finden oder zweckentfremdet im Indoor-Garten einsetzen.

Wenn du in einem Büro bist, kannst du natürlich deine Kolleginnen und Kollegen fragen, ob sie noch Pflanztöpfe, eine Gießkanne, eine Gartenschere oder Sonstiges ungenutzt im Keller haben. Mach doch eine Liste mit Dingen, die du gebrauchen könntest, und hänge sie ins Büro. Oder erkundige dich in deinem Umfeld. Vielleicht findet sich der ein oder andere Schatz ja auch noch bei dir zu Hause. Auch ein Blick in die Kleinanzeigen lohnt sich. Hier werden Gartenutensilien oft zum

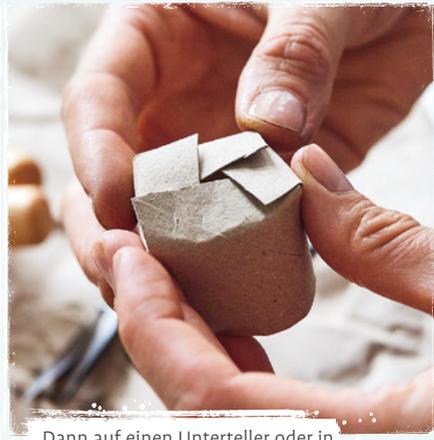
kleinen Taler verkauft. Toll für dich, toll für deinen Geldbeutel, toll für die Umwelt!

Alte Klopapierrollen eignen sich hervorragend als kleine Anzuchtgefäße.





Einfach mit der Schere halbieren, vier Schnitte machen und den Boden falten.



Dann auf einen Unterteller oder in einer größeren Schale platzieren. So kann die Erde nicht aus dem Gefäß fallen, das Wasser aber dennoch ablaufen.

Kreative Pflanzbehälter aus Büromaterial

Statt neu oder gebraucht zu kaufen, ist Selbermachen natürlich auch noch eine Option. Aus ausrangierten Stiftebehältern und leeren Kaffeebechern entstehen Pflanztöpfe, Milchpackungen verwandeln sich in Anzuchtschalen, Deckel größerer Schraubgläser dienen als Untersetzer, aus Altpapier entstehen Saatguttüchchen, leere PET-Flaschen werden zu Mini-Gewächshäusern oder automatischen Gießanlagen umfunktioniert...

Mit ein bisschen Fantasie wirst du in ausgemusterten Dingen und vermeintlichem Müll noch viel Potenzial für den Einsatz bei deinem Gartenprojekt entdecken.



In vielen Gartencentern werden kleine Pflanztöpfe aus Plastik übrigens umsonst abgegeben, weil sie sowieso im Müll landen würden.